

19. Mit verbundenen Augen

Nicht gucken, nur zuhören!



Diskriminierung



Gesundheit und Soziales



Partizipation

| | |
|--------------------------|--|
| Themen | Diskriminierung, Gesundheit und Soziales, Partizipation |
| Komplexität | Stufe 1 |
| Alter | 6–8 Jahre |
| Zeit | 45 Minuten oder länger |
| Gruppengröße | 4–20 Kinder |
| Art der Aktivität | Simulation, Diskussion |
| Überblick | Die Kinder versuchen, mit verbundenen Augen eine Papierpuppe anzuziehen |
| Ziele | <ul style="list-style-type: none"> • Kennenlernen der besonderen Rechte und Bedürfnisse von Kindern mit Behinderungen • Förderung der Zusammenarbeit und vielfältiger Kommunikationsformen innerhalb der Gruppe |
| Vorbereitung | <ul style="list-style-type: none"> • Zeichnen Sie für jeweils vier Kinder den Umriss eines Kindes oder eine Papierpuppe auf Papier oder Pappe. • Hängen Sie diese an die Wand. • Basteln Sie für jede Puppe ein Set typische Papierkleider. |
| Materialien | <ul style="list-style-type: none"> • Alle Gruppen bekommen dasselbe Material (Umrisszeichnung, Kleidung, Schal). • 1 Schal pro Vierergruppe • Papier oder Pappe für Umrisszeichnungen und Kleidung • Uhu tac, Klebeband oder Reißzwecken für das Anbringen der Kleider auf den Umrisszeichnungen |

Anleitung

1. Fragen Sie die Kinder, ob sie jemanden mit einer Behinderung kennen. Was für Behinderungen gibt es?
2. Fragen Sie, ob sie sich schon mal vorgestellt haben, blind zu sein. Erklären Sie, dass diese Aktivität ihnen eine Vorstellung von einer Sehbehinderung vermitteln wird.
3. Bilden Sie Vierergruppen. Zeigen Sie ihnen die Papierpuppen und die Anziehsachen dafür. Jedes Gruppenmitglied soll die Papierpuppe mit verbundenen Augen anziehen. Die übrigen Gruppenmitglieder dürfen Anweisungen geben.
4. Mit dem Schal werden jeweils einem Gruppenmitglied die Augen verbunden. Dann geben die anderen Gruppenmitglieder dem Kind mit den verbundenen Augen nacheinander die Kleidungsstücke in die Hand. Das Kind muss versuchen, der Papierpuppe die Sachen an der richtigen Stelle anzuheften. Sie sollen dabei so wenig wie möglich sprechen, aber Anweisungen geben, wenn das „blinde“ Kind Hilfe braucht.
5. Um die Aktivität in Schwung zu halten, werden nach etwa vier Minuten die Rollen getauscht, unabhängig davon, ob es dem Kind gelungen ist, die Papierpuppe anzuziehen. Machen Sie weiter, bis jedes Kind einmal die Rolle des blinden Kindes hatte.



Nachbereitung und Auswertung

1. Stellen Sie z. B. folgende Fragen über die Aktivität:
 - a. Was war es für ein Gefühl, blind zu sein?
 - b. War die Aufgabe schwer? Warum?
 - c. Waren die Anweisungen der anderen nützlich? Wie hätte man bessere Anweisungen geben können?
 - d. Wie war es, Anweisungen zu geben? War es manchmal schwer zu erklären?
 - e. Wenn ihr wirklich sehbehindert wärt, was wäre sonst noch schwierig für euch? Was wäre leichter und was wäre schwieriger?
 - f. Welche Dinge, die euch Spaß machen, könntet ihr auch mit einer Behinderung ohne Weiteres tun? Und welche wären schwierig? Würden sie euch immer noch Spaß machen?
2. Umreißen Sie Klischees über Menschen mit Behinderungen, z. B. anhand folgender Fragen:
 - a. Was glaubt ihr, tun Kinder, die eine Behinderung haben, gerne? Sind es andere Dinge als die, die ihr gern tut? Warum oder warum nicht?
 - b. Haben Kinder mit Behinderungen wohl Freundinnen und Freunde? Sind dies wohl nur Kinder mit Behinderungen? Was ist vielleicht schwer daran, wenn der eigene Freund oder die Freundin eine Behinderung hat? Was könnte interessant daran sein?
 - c. Was meint ihr, was Kinder mit Behinderungen später einmal werden wollen? Etwas anderes als ihr? Warum oder warum nicht?
 - d. In dieser Aktivität geht es darum, herauszufinden, welche Hilfe Kinder mit Sehbehinderung manchmal brauchen, um Dinge zu tun, die für Menschen, die gut sehen können, ganz einfach sind. Kennt ihr noch andere Behinderungen, bei denen man Hilfe braucht?
 - e. Jeder Mensch hat das Recht auf die Dinge, die man braucht, um ein vollwertiges Leben führen zu können. Was für Dinge braucht ihr dazu? Brauchen Kinder mit Behinderungen andere Dinge?

Vorschläge zur Weiterarbeit

- Die Kinder sollen sich etwas ausdenken, was sie alle mit verbundenen Augen tun könnten. Aus Sicherheitsgründen sollten Sie eine sitzende Tätigkeit auswählen (z. B. ein Ratespiel, ein Puzzle, ein Rollenspiel). In einer sorgfältigen Nachbereitung sollten neben den Fähigkeiten, die einem fehlen, auch diejenigen herausgearbeitet werden, die vorhanden sind. Wie könnte die Aktivität so angepasst werden, damit Kinder mit einer Sehbehinderung mitmachen können?
- Um zu zeigen, dass die Hilfsbedürftigkeit eines Menschen auch für den möglichen Helfer eine Herausforderung sein kann, könnten Sie zum Beispiel einen kurzen „Vertrauensspaziergang“ machen, bei dem ein Kind mit verbundenen Augen von einem anderen an einem sicheren Ort herumgeführt wird. Anschließend werden die Rollen getauscht. Vergessen Sie nicht die Nachbereitung.
- Geben Sie den Kindern Gelegenheit, mit anderen Behinderungen zu experimentieren, z. B. mit eingeschränkter Bewegungsfähigkeit (z. B. „Sackhüpfen“, etwas mit Krücken und/oder einem Arm in der Schlinge ausprobieren) oder nicht sprechen, lesen oder rechnen zu können.
- „Stummer Sprecher“, S. 161, vermittelt die Erfahrung der Gehörlosigkeit. In „Was alles in uns steckt“, S. 167, geht es darum, wie sich Ausgrenzung auf Kinder mit Behinderungen auswirkt.

Ideen zum Handeln

- Die Kinder können ihren Treffpunkt, ihren Lebensmittelpunkt, ihre Schule oder Gemeinde bewerten: Könnte jemand mit einer Behinderung hier bequem und sicher leben, arbeiten oder spielen? Könnte man den Zugang zu diesen Orten irgendwie erleichtern?
- Wo wohnen in dieser Gemeinde Kinder mit Behinderung und wo gehen sie zur Schule? Die Kinder könnten recherchieren, wo Kinder mit besonderen Bedürfnissen wohnen und lernen und warum sie mit anderen Kindern zusammen sind oder nicht.



- Organisieren Sie einen eintägigen Austausch mit einer Gruppe von Kindern mit Behinderungen oder einer Gruppe von Kindern mit und ohne Behinderungen aus einer anderen Schule oder Organisation.

Tipps für die Moderation

- Diese Aktivität geht davon aus, dass keines der Kinder selbst eine Behinderung hat. In vielen Gruppen haben zumindest einige Kinder Behinderungen, auch wenn diese vielleicht nicht direkt auffallen (z. B. könnte man das Tragen einer Brille als Sehbehinderung betrachten). Gehen Sie sensibel auf die Kinder und ihre Vorstellung von sich selbst und ihren Fähigkeiten und/oder Behinderungen ein. Für einige Nachbereitungsfragen können Sie Kinder in der Gruppe als „Sachverständige“ ansprechen, aber fragen Sie sie zuvor unter vier Augen, ob sie sich in dieser Rolle wohlfühlen.
- Wenn über die Hilfsbedürftigkeit von Menschen mit Behinderungen gesprochen wird, dann sollten Sie zugleich deren Fähigkeit betonen, vieles allein zu machen. Legen Sie Wert auf die Feststellung, dass Menschen mit Behinderungen dieselben Grundbedürfnisse und Rechte haben wie alle anderen auch.
- Die Ausschneidefiguren der Kinder können mit Klettband, Klebeband oder Reißzwecken an die Wand geheftet werden (oder befestigen Sie Pappe oder Papier auf einer Korkplatte).

Varianten

- Verwenden Sie nur ein oder zwei Papierpuppen und lassen Sie diesen von mehreren Kindern Kleidungsstücke anziehen. Wenn Sie mindestens zwei Puppen haben, können Sie daraus eine Jungen- und eine Mädchenpuppe machen. Aber Sie können auch dieselbe Puppe zweimal verwenden, einmal als Junge und einmal als Mädchen. Sie können Geschlechterfragen und Klischees mit Bezug auf Behinderung thematisieren.
- Wenn Sie großformatiges Papier haben, können Sie Umrisszeichnungen von Gruppenmitgliedern als Papierpuppen verwenden.

